

# Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden

□ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 49

Charlottenburg, Freitag, den 4. Dezember 1914

Jahrg. 41

## Bekanntmachung.

Für die Berichtswoche vom 16. bis 21. November cr. hatten Berichte noch nicht eingesandt bis zum Mittwoch, den 25. November abends:

Coblenz, Cöln, Emmerich, Goldlauter, Kloster-Bebra, Königsee, König, Landau, Lauf, Martinroda, Mengersgereuth, München, Neuhaldensleben, Neuhaus a. Rennweg, Neustadt b. Coburg, Osterode, Rheinsberg, Schauberg, Sondershausen, Tettau.

N. B. Die fettgedruckten Namen geben die Zahlstellen bekannt, die schon vorige Woche, oder schon seit mehreren Wochen, oder wie Coblenz und Emmerich, noch niemals ein Berichtsformular eingesandt haben.

Das Verbandsbüro.

## Mahnahme zur Linderung der Not der arbeitslosen Kollegen.

Der Vorstand unseres Verbandes hat an den Reichstag und an den Bundesrat eine Petition eingereicht, in der verlangt wird, die Gemeinden zur Unterstützung Arbeitsloser zu verpflichten und den Gemeinden durch Bereitstellung von Reichsmitteln diese Unterstützung zu ermöglichen. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

Zu dem großen Heere der durch den Krieg erwerbslos Gewordenen stellte die Porzellan- und Steingutindustrie eine außerordentlich hohe Prozentzahl ihrer Arbeiter. Das erklärt sich zum großen Teil aus der Tatsache, daß diese Industrie in hohem Maße auf den Export angewiesen ist, der nun darniederliegt. Zum Teil ist sie auch für den Inlandsmarkt Luxus- und Spielwarenindustrie.

Nach der Berufszählung vom Jahre 1907 betrug die Zahl der in der Porzellanfabrikation und -Veredelung beschäftigten Personen 51 785, der in der Steingutfabrikation und -Veredelung beschäftigten 19 514, zusammen 71 299.

Bald nach Ausbruch des Krieges schlossen die meisten Unternehmer ihre Betriebe oder schränkten sie bedeutend ein. Einige Besserung trat ein, als der Frachtverkehr wieder möglicher und der Mangel an flüssigem Gelde geringer wurde. Aber immer blieb die Arbeitslosigkeit eine bedeutende. Verschiedene in unserem Verbandsverbande vorgenommene Zählungen ergaben:

In der Woche vom	Völlig Erwerbslose Zahl	in Proz. der Mitgl.	Beschränkt Beschäftigte	Voll- beschäftigte
10. bis 15. 8.	6839	63,8	3691	181
5. „ 10. 10.	4499	36,2	6285	1694
26. „ 31. 10.	3770	31,1	6298	1846
2. „ 7. 11.	3680	31,8	6297	1688
9. „ 14. 11.	3412	29,4	6412	1722

Die Vollbeschäftigten sind nicht alle in unserer Industrie verblieben, sondern zum Teil in anderen Erwerbszweigen untergebracht. Die Arbeitsbeschränkung der beschränkt Be-

schäftigten ist meist eine große und zwar unterschiedlich auf 5, 4, 3 und 2 Tage der Woche, mitunter noch bei gekürzten Arbeitstagen oder 6, 4, 3 Stunden täglich oder bis herab zu 17 Stunden wöchentlich. Und auch dieses Glück einer wenn auch beschränkten Erwerbsmöglichkeit konnte leider oft nur gesichert werden durch Hinnahme von oft starken Reduzierungen der Stunden- und Akkordlohnsätze.

Geringer als in der Woche vom 9. bis zum 14. 11. dürfte die Arbeitslosigkeit nicht so bald oder doch nicht für längere Zeit werden. Soweit noch für den Weihnachtsmarkt gearbeitet wurde, werden die Arbeiten jetzt beendet sein und es ist daher im Gegenteil eine Verschlimmerung der Arbeitslosigkeit zu befürchten, zumal einem Teil der außer Beruf Beschäftigten der Winterfrost die Arbeit wieder nehmen wird.

Wir haben in unserer Organisation bei Beginn des Krieges sofort alle anderen Unterstützungszweige aufgehoben und unsere gesamten Mittel nur für die Unterstützung unserer völlig erwerbslosen Mitglieder, unter Einschluß der aus den Krankenkassen ausgesteuerten Kranken, bereit gestellt. Bei der großen Zahl der Bedürftigen konnten wir die Unterstützung der Lebigen nur mit 1, 2, 3 und 4 Mk., die der Verheirateten mit 1,50, 3, 4,50 und 6 Mk. wöchentlich bemessen. Für einige Zeit werden wir das noch können, wenn aber unsere Verbandskasse und unsere im Verdienst beschränkten Mitglieder, die alle ihren Beitrag zur Arbeitslosen-Unterstützung zahlen müssen, sobald sie einen Verdienst von nur 6 Mk. die Woche übersteigen, die ganze Last auch künftig allein tragen sollen, dann werden wir bald den Kreis der Unterstützten einschränken oder die schon so geringen Unterstützungen noch weiter herabsetzen und schließlich ganz einstellen müssen und zwar um so eher, wenn unsere Befürchtung zutrifft, daß die Arbeitslosigkeit wieder zunehmen wird.

Die hohe Prozentzahl der ungenügend Beschäftigten und völlig Arbeitslosen unter unseren Mitgliedern kann sicher als Durchschnittsmaß der Erwerbslosigkeit unter den Porzellan- und Steingutarbeitern gelten, aber was unsere Organisation unseren Mitgliedern gewähren konnte, war fast das Einzige, was den Porzellan- und Steingutarbeitern an Hilfe geboten wurde.

Die Unternehmer unterstützen die von ihnen entlassenen oder doch unbeschäftigt gelassenen Arbeiter, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, nicht. Es besteht zwar eine von Unternehmern gegründete „Unterstützungskasse der vereinigten Porzellanfabriken“. Sie sicherte den Arbeitern, welche ihr beitraten, Arbeitslosen-Unterstützung zu; aber die Kasse versagte. Nach Beginn des Krieges wurde sofort das Statut dahin abgeändert, daß während des Krieges wohl noch Kranken-, Wöchnerinnen- und Sterbe-Unterstützung, aber keine Arbeitslosen-Unterstützung gezahlt wird.

Die Hilfe der in großen Städten eingeführten Arbeitslosen-Unterstützung kommt den Porzellan- und Steingutarbeitern wenig zugute, denn mit verschwindenden Ausnahmen befinden sich die Betriebe und auch die Wohnungen der Arbeiter dieser Industrie in kleinen und kleinsten Gemeinden Oberfrankens, Sachsens, Schlesiens und vor allem Thüringens, welche die Mittel nicht haben und auch nicht aufbringen können, eine Arbeitslosen-Unterstützung einzuführen und durchzuführen.

Aus alledem erhellt, daß die Kriegsnot der Arbeiter unserer Industrie eine fast allgemeine, insbesondere für die völlig Erwerbslosen durch Umfang und Dauer eine äußerst schwere ist.

Wir bitten deshalb dringend:

- a) allen Gemeinden zur unabweislichen Pflicht zu machen, während der Dauer des Krieges den Arbeitslosen eine laufende, nach festen Sätzen geregelte Unterstützung zu gewähren;
- b) durch Bereitstellung von Reichsmitteln auch den kleinen Gemeinden zu ermöglichen, den dadurch entstehenden finanziellen Anforderungen entsprechen zu können.

## Die Arbeitersekretariate und Rechtsauskunftstellen im Deutschen Reich im Jahre 1913.

Zu den Einrichtungen, die auch in der jetzigen Zeit nichts an Bedeutung verloren haben, gehören die Arbeitersekretariate und Rechtsauskunftstellen. Sie sind sogar in mancher Beziehung noch wertvoller als früher, wenn auch an einen weiteren Ausbau zurzeit kaum gedacht werden kann. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß die segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Auskunfterteilung durch den Krieg eine Einschränkung erfährt und daß eine Vermehrung dieser Einrichtungen in den nächsten Jahren kaum zu erwarten ist, eher eine Verminderung.

Die in Nr. 46 des „Correspondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften“ veröffentlichte Statistik des Jahres 1913 weist 129 Sekretariate auf. 1912 berichten 120, von denen eines, Coburg, aus der Liste der Arbeitersekretariate gestrichen ist, weil es vollständig aus Staats- und Gemeindemitteln unterhalten wird. Wie im Vorjahre kann auch diesmal wieder konstatiert werden, daß immer mehr die Gewerkschaftskartelle die Verwaltung der Sekretariate übernehmen. 1912 waren es 67 = 55,8 Proz., 1913 dagegen 75 = 58,1 Proz. Bei 38 = 29,5 Proz. sind besondere Kommissionen als Verwaltungskörperschaften tätig. Der Bergarbeiterverband verwaltet 13 = 10,1 Proz. der Sekretariate, ein weiteres mit dem Sozialdemokratischen Verein zusammen. Die Unterhaltungskosten werden für 71 Sekretariate aus den Kartellklassen gezahlt, von denen 37 besondere Beiträge oder Zuwendungen erhalten. 35 Sekretariate sind allein auf die Beiträge der beteiligten Organisationen oder ihrer Mitglieder angewiesen. Zuschüsse werden von Parteiorganisationen an 41 und von Arbeiterunternehmungen an 17 Sekretariate gegeben, darunter an 3 von der Generalkommission der Gewerkschaften, die außerdem zwei allein unterhält.

Auskunft gewähren 87 Sekretariate an alle Auskunftsuchenden, davon 60 auch weitere Rechtshilfe. 39 Sekretariate machen Einschränkungen in bezug auf Organisationszugehörigkeit, und 3 sind nur für Mitglieder des Bergarbeiterverbandes tätig. Unter den ihre Hilfe von der Organisationszugehörigkeit abhängig machenden Sekretariaten verlangen 15 die Zugehörigkeit zu einer dem Sekretariat oder dem Kartell angeschlossenen Organisation.

Nebenstellen haben 48 Sekretariate in 103 Orten. Nicht einbegriffen ist hierbei das Sekretariat Kofstod, das in 27 Orten Sprechstunden abhält.

Bertretungen vor Gerichten und Behörden wird von 116 Sekretariaten übernommen; weitere zwei tun dies nur in Ausnahmefällen. Von den übrigen 11 diese Tätigkeit nicht ausübenden Sekretariaten sind 7 solche des Bergarbeiterverbandes. Manche Gerichte lassen diese Bertretungen nicht zu. Ueber gerichtliche Anklagen bzw. Bestrafungen berichten 6 Sekretariate.

Die Uebermittlung von Beschwerden an die Gewerbeinspektoren übernehmen 124 Sekretariate, 78 auch statistische und 94 andere gewerkschaftliche Arbeiten oder Agitation.

Ueber ihre Auskunftstätigkeit berichten 127 Sekretariate, die von 683 890 Auskunftsuchenden besucht wurden. 1912 waren es ohne das Koburger Sekretariat, das bei den Vergleichen aus oben angeführten Gründen ausgeschaltet ist, 667 486. Die Zunahme beträgt ein Mehr von 8 Sekretariaten 16 404 = 2,5 Proz. Seit 1902 ist noch nie eine so geringe absolute und prozentuale Steigerung zu verzeichnen gewesen mit Ausnahme des Jahres 1903.

Die Auskunftsuchenden, die nicht als Arbeitnehmer zu zählen sind, betragen um 1135 Personen niedrigere Zahl auf als 1912; damals waren es 32 556, jetzt 29 421. Danach ist die Inanspruchnahme der Sekretariate durch Unternehmer und Privatpersonen zurückgegangen zu sein; ihr Anteil an der Gesamtzahl fiel von 4,9 Proz. auf 4,3 Proz. Dagegen stieg die Zahl der Behörden, Vereine und Korporationen,

die sich an die Sekretariate wandten, um 704 = 28 Proz., von 2515 auf 3219, ihr Anteil von 0,4 auf 0,5 Proz. 1912 waren 94,7 Proz. der Auskunftsuchenden Arbeitnehmer, 1913 dagegen 95,2 Proz. Gewerkschaftlichen Organisationen gehörten 505 611 = 74,3 Proz. an (1912: 484 628 = 72,9 Proz.). Von diesen waren 503 150 = 99,5 Proz. Mitglieder von der Generalkommission angeschlossenen Verbänden.

Die erteilten Auskünfte betragen im Berichtsjahre 725 092, 1912 ohne Koburg 701 718; sie nahmen danach um 23 374 = 3,3 Proz. zu, 1912 um 47 830 = 7,3 Proz. 94,3 Proz. der Auskünfte wurden mündlich gegeben und 5,7 Proz. schriftlich. Schriftsätze wurden 1912: 173 897, 1913: 185 339 oder 11442 = 6,6 Proz. mehr angefertigt. Die Steigerung war ebenfalls 1912 größer, da sie 24 948 = 16,6 Proz. betrug.

Die Auskünfte betrafen folgende Gebiete: Bürgerliches Recht 228 140 = 31,6 Proz., Arbeiterversicherung 208 222 = 28,8 Proz., Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 109 853 = 15,2 Proz., Arbeits- und Dienstvertrag 97 782 = 13,5 Proz., Strafrecht 44 019 = 6,1 Proz., Privatversicherung 9811 = 1,4 Proz., Diverse 9756 = 1,4 Proz., Arbeiterbewegung 6984 = 1,0 Proz., Handels- und Gewerbesachen 4930 = 0,7 Proz., Vereins- und Versammlungsrecht 2280 = 0,3 Proz.

Von den Auskünften über Arbeiterversicherung kommen auf die Unfallversicherung 117 211 = 56,3 Proz., auf die Invalidenversicherung 46 029 = 22,1 Proz., wobei 1368 Auskünfte über Angestelltenversicherung mitgezählt sind, auf die Krankenversicherung 40 711 = 19,6 Proz. und auf das Knappschaftswesen 4271 = 2,0 Proz. Die meisten Schriftsätze fallen wie in den Vorjahren, auf die Arbeiterversicherung, dann auf Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, Bürgerliches Recht usw.

Persönliche Bertretungen wurden von 113 Sekretariaten in 6717 Fällen übernommen. 1912 berichteten 102 Sekretariate darüber, die 6417 Fälle veritaten. Im Durchschnitt kamen auf jedes beteiligte Sekretariat rund 59 Bertretungen gegen 53 in 1912 und 60 in 1911. Bei 93 von den 6717 Fällen ist nicht angegeben, wo die Bertretung erfolgte. Von den übrigen 6624 wurden mehr als die Hälfte, 3405 = 51,4 Proz., vor Obergerichtsamtern wahrgenommen, 390 = 5,9 Proz. vor Versicherungsämtern, 196 = 3,0 Proz. vor Landesversicherungsämtern, 338 = 5,1 Proz. vor dem Reichsversicherungsamt, 1378 = 20,8 Proz. vor Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, 741 = 11,2 Proz. vor Amtsgerichten und 176 = 2,6 Prozent vor Verwaltungsbehörden und -gerichten. Zu diesen Bertretungen waren 7470 Termine notwendig; im Durchschnitt kamen danach auf jedes beteiligte Sekretariat 66. Da manchmal halbe und ganze Tage zur Wahrnehmung eines Termins nötig sind, lassen diese Zahlen erkennen, welche bedeutenden Zeitverluste mit diesen Bertretungen verbunden sind. Die Belastung ist für manche Sekretariate außerordentlich groß.

Der Ausgang der vertretenen Rechtsfälle wurde den Sekretariaten in 21 287 Fällen bekannt. Davon waren erfolgreich 15 461 = 72,6 Proz., erfolglos 5826 = 27,4 Proz. Von den mit Erfolg vertretenen 15 461 Fällen betrafen 5240 = 33,9 Prozent Unfallversicherung, 2386 = 15,4 Proz. Arbeits- und Dienstvertrag, 1154 = 7,5 Proz. Invalidenversicherung und 1120 = 7,2 Proz. Krankenversicherung und Knappschaftswesen.

Ueber ihre Finanzgebarung liegen von 117 Sekretariaten Angaben vor, die an Einnahmen 655 648 Mk., an Ausgaben 626 141 Mk. hatten. Von den Einnahmen wurden 57,2 Proz. (375 254 Mk.) durch die Kartelle aufgebracht; 33,9 Proz. (222 042 Mk.) zahlten die beteiligten Organisationen oder ihre Mitglieder durch besondere Beiträge und 2,6 Proz. (17 269 Mk.) die Generalkommission der Gewerkschaften. 1,6 Proz. der Einnahmen (10 163 Mk.) wurden von Parteiorganisationen an 33 Sekretariate als Zuschüsse gegeben, 0,3 Proz. (1650 Mk.) von Genossenschaften, 0,8 Proz. (5528 Mk.) von sonstigen Arbeiterunternehmungen und 0,2 (1100 Mk.) aus Gemeindemitteln. Die sonstigen Einnahmen an Gebühren, Geschenken usw. machte 3,4 Proz. der Gesamteinnahmen, nämlich 22 642 Mk. aus.

Neben den 127 Sekretariaten berichteten 232 Auskunftstellen der Gewerkschaftskartelle. 1912 = 82,76 Proz. geben allen Auskunftsuchenden unentgeltliche Auskunft, während 40 = 17,24 Proz. ihre Hilfe von der Zugehörigkeit zur gewerkschaftlichen Organisation abhängig machen. Die meisten, 210, geben auch schriftliche Auskünfte.

Da Angaben von 21 Auskunftstellen mehr als 1912 gemacht wurden, kann von einer Zunahme der Auskünfte kaum gesprochen werden; denn es wurden nur 946 = 1,8 Proz. mehr gezählt. 1912 betrug ihre Zahl 51 772, 1913 dagegen 52 718. Schriftsätze wurden 735 = 3,9 Proz. weniger angefertigt, nämlich 1912: 18 748, 1913: 18 013. In höherem Maße tritt der Rückgang der Tätigkeit der Auskunftsstellen bei den persönlichen

Vertretungen in die Erleichterung; hier beträgt er 254 = 25,6 Prozent, da 1912: 994, 1913: 740 Vertretungen übernommen wurden. (Schluß folgt.)

## Aus unserem Berufe

**Lohnreduzierungen.** Am 3. August hob der Vorstand unseres Verbandes sämtliche Voll- und Halbsperrn auf. Die damals noch bestehenden Lohnkämpfe wurden unsererseits abgebrochen. Man hätte erwarten sollen, daß alle Unternehmer in der Porzellan- und Steingutindustrie angesichts der jetzigen wirtschaftlichen Depression den soviel genannten Burgfrieden wahren und Lohnkürzungen und Verschlechterungen im Arbeitsverhältnis nicht eintreten lassen würden. Das ist jedoch nicht der Fall. Wir waren ja erfreulicherweise zu wiederholten Malen in der Lage, von Firmen, die Unterstützungen an Arbeitslose und Familienangehörige von Kriegsteilnehmern zahlten, berichten zu können; leider aber hat sich gezeigt, daß eine noch größere Anzahl von Firmen sich nicht verneigen konnte, die jetzige Lage der Arbeiterschaft zur Vornahme von Lohnreduzierungen zu benutzen. Diese Reduzierungen sind sehr bedeutend, sie betragen bis zu 25 Proz. Sie treffen Akkordsätze sowie Stundenlöhne. Auch sonstige Änderungen im Arbeitsverhältnis, die Lohnreduzierungen gleichkommen, sind vorgenommen worden. In manchen Betrieben wurden nur einzelne Artikel im Preise gekürzt, in anderen sind ganze Kategorien von Arbeitern, wieder in anderen die gesamte Arbeiterschaft von den Lohnkürzungen betroffen. Wenn man dabei noch in Betracht zieht, daß der größte Teil der von den Abzügen betroffenen Arbeiter noch beschränkt arbeiten muß, so kann man sich ein Bild von der Lage unserer Kollegen und Kolleginnen machen.

Was einzelne Unternehmer, ihren Arbeitern an Unterstützung zukommen lassen, ziehen andere in mindestens zehnfacher Höhe wieder ab. Trotz der Schwierigkeiten, in der sich gegenwärtig die Porzellan- und Steingutindustrie befindet, können wir eine derartige Manipulation nicht als fair bezeichnen; befinden sich doch unter den Unternehmern, die die Löhne gekürzt haben, schwerreiche Leute.

Während unser Verband seine ganzen verfügbaren Gelder zur Linderung der durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Not verwendet, hat die gelbe Wohlfahrtsklasse der Unternehmer beim Kriegsbeginn die Arbeitslosenunterstützung aufgehoben. Ob unsere indifferenten Kollegen und Kolleginnen aus diesen Vorgängen wohl die richtige Lehre ziehen werden?

**Die Lage der Keramikindustrie.** Nach den auf Berichten aus Industriekreisen beruhenden Mitteilungen des Reichsarbeitsblattes über den Monat September 1914 ist in der Steingutherstellung eine schwache Zunahme des Warenverkehrs zu verzeichnen, doch hat der Beschäftigungsgrad sich im allgemeinen im Vergleich zum August noch wenig verändert.

In der Porzellanindustrie sind die im August eingeführten Arbeitszeitverkürzungen noch beibehalten worden. Eine Verbesserung der Geschäftslage ist nicht festzustellen.

Die Emailierwerke haben wegen des Aufhörens der Ausfuhr im ganzen nur schwache Beschäftigung, doch ist bei den Werken, die für Kriegsbedarf Aufträge übernommen haben, ausreichend zu tun.

**Der Arbeitsmarkt im Oktober.** Ueber die Lage des allgemeinen Arbeitsmarktes berichtet das „Reichsarbeitsblatt“, daß sich die im September gegenüber dem August gezeigte Verbesserung auch im Oktober fortgesetzt hat. Vor allem haben die verschiedenen Industrien, die sich irgendwie an den Kriegslieferungen beteiligen, im Oktober zum Teil sogar noch lebhaftere Beschäftigung als im September aufzuweisen gehabt. Nach den Berichten der in Frage kommenden Arbeiterverbände betrug die Durchschnittsarbeitslosenziffer 10,9 Prozent. In der Porzellan- und Steingutindustrie ging die Höhe der Arbeitslosenziffer weit über den Durchschnittssatz hinaus, denn unser Verband hatte eine Arbeitslosigkeit unter seinen Mitgliedern in Höhe von 31,2 Prozent zu verzeichnen. Dazu kommt noch, daß der weitaus größte Teil der arbeitenden Mitglieder beschränkt arbeitet, zum Teil in sehr geringer Arbeitszeit. Außerdem dürfte ein Teil unserer arbeitenden Mitglieder vorübergehend außerhalb des Berufes untergekommen sein, was den Beschäftigungsgrad innerhalb der Porzellan- und Steingutindustrie ebenfalls verringert.

**Margarethenhütte.** Unser Mitglied Alfred Hieronimus, der sich freiwillig zum Militär gestellt hatte, ist am 25. Oktober bei Duda Kruseit den Tod fürs Vaterland gestorben. Der

Gefallene war uns ein guter und sich aufopfernder Kollege und hätte, wäre er am Leben geblieben, alle an ihn gestellten Erwartungen erfüllt. Sein Feldwebel schrieb an seine Mutter: „Die Kompanie verliert an Ihrem Sohne einen tüchtigen, tapferen Soldaten, dessen Andenken sie stets in Ehren halten wird.“

## Vermischtes

Der sächsische Landtag nahm in seiner Sitzung vom 25. November einstimmig eine Regierungsvorlage an, die eine Anleihe von 200 Millionen Mark für Kriegszwecke, darunter Staatsmittel zur Unterstützung Arbeitsloser und Kriegerfamilien, ferner als Beihilfen für die Gemeinden, sowie Notstandsarbeiten des Staates, fordert.

**Die Gleichheit,** Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, die seit einigen Jahren bis zum Kriegsausbruch einem Teile unserer weiblichen Mitglieder vom Verbandsverlag geliefert wurde, hat von allen deutschen Arbeiterblättern am meisten unter dem Kriegszustande zu leiden. Die erste Augustnummer schon wurde konfisziert. Dann erschien die Gleichheit unter Präventivzensur, mit den charakteristischen weißen Stellen. Nunmehr wurde das Hauptblatt der letzten Nummer vom Württembergischen General-Kommando verboten, so daß von ihr nur die Beilagen erscheinen konnten.

**Die Arbeitslosigkeit in den neutralen Ländern.** Auch in den neutralen Ländern zeigt der Krieg seine Wirkung. Das zeigt uns eine Arbeitslosenzählung der dänischen Fachverbände, die Ende August veranstaltet und vom königlichen Statistischen Bureau in Kopenhagen bearbeitet worden ist. Aus der Rundgebung hierüber an die Gewerkschaftszentralen aller Länder sind folgende Zahlen interessant: Die Erhebungen umfaßten 120 400 organisierte Arbeiter. Von diesen waren 13 900 arbeitslos, 6100 erhielten Arbeitslosenunterstützung, 2400 waren ausgesteuert und 5200 noch in der Karenzzeit. Danach waren 11,6 Proz. organisierter Arbeiter arbeitslos. Außerdem arbeiteten 13 200 Arbeiter unter verkürzter Arbeitszeit. Ende Juni 1914 wurden 3,7 Proz. und Ende August 1913 3,8 Proz. Arbeitslose gezählt. Das zeigt, wie auch auf das neutrale Ausland der Krieg einwirkt.

**Die Arbeiterbewegung als Vorschule der Kriegsdisciplin.** Der Unternehmervereinssekretär Bröcker veröffentlicht im „Kunstwart“ einen Artikel, in dem er darauf hinweist, wie sehr Deutschland an militärischer Stärke namentlich bei den Reservisten und Landwehrlenten dadurch gewinnt, daß eine gewaltige Zahl von ihnen seit Jahrzehnten in der Arbeiterbewegung stand. Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung beruhen auf straffer Disziplin und zugleich Persönlichkeits-erziehung des einzelnen Mitgliedes, auf Einordnung und Selbstbehauptung, auf verständigem Handeln des einzelnen im Rahmen eines großen Ganzen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Es geziemt sich gerade für einen scharfen Gegner der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, wie ich es bin, das entwicklungsmäßige Gute in ihr anzuerkennen. Die Pflicht gebietet, zu sagen, was ist. Aber möchten wir nie wieder vergessen, was wir gemeinsam besitzen und 1914 zusammen geleistet haben.“ — Hoffentlich hält die neu gewonnene Erkenntnis auch nach dem Kriege vor!

## Versammlungs-Berichte etc.

**Waldenburg.** Zuschußkasse deutscher Porzellanmaler.  
Kassenabschluß pro 4. Quartal 1913/14.

Einnahme.

Beiträge	780,65	Wk.
Kapitalverkehr	1 667,98	"
Außerordentliche Einnahmen	—,25	"
Kassenbestand vom 3. Quartal	23 244,54	"
<b>Summa</b>	<b>25 643,42</b>	<b>Wk.</b>

Ausgabe.

Krankengeld	1 382,15	Wk.
Sterbegeld	90,—	"
Kapitalverkehr	694,85	"
Verwaltung der Hauptkasse	16,54	"
Verwaltung der Zahlstellen	38,51	"
Außerordentliche Ausgabe	2,—	"
Kassenbestand	23 419,17	"
<b>Summa</b>	<b>25 643,42</b>	<b>Wk.</b>

**Jahresabschluss 1913/14.**

**Einnahme.**

Kassenbestand vom Jahre 1912/13	23 869,40	Mt.
Zinsen	877,49	"
Beiträge	6 051,95	"
Kapitalverkehr	6 120,57	"
Außerordentliche Einnahme	23,92	"
<b>Summa</b>	<b>36 443,33</b>	<b>Mt.</b>

**Ausgabe.**

Krankengeld	6 448,50	Mt.
Sterbegeld	307,50	"
Kapitalverkehr	5 710,97	"
Verwaltung der Hauptkasse	229,11	"
Verwaltung der Zahlstellen	287,70	"
Außerordentliche Ausgabe	40,38	"
Kassenbestand	23 419,17	"
<b>Summa</b>	<b>36 443,33</b>	<b>Mt.</b>

**Vermögensübersicht.**

Sparfassenbuch Nr. B. 101	20 748,64	Mt.
Sparfassenbuch Nr. 832	2 167,89	"
Aushilfe an die Zahlstellen	205,-	"
Barbestand	297,64	"
<b>Summa</b>	<b>23 419,17</b>	<b>Mt.</b>

Mitgliederzunahme	83
Mitgliederabnahme	10

Mitgliederbestand: . . . 477

Herm. Schubert, Kassierer.

**Totenliste unserer im Felde stehenden Kollegen.**

**Hib. Naumann**, Mitglied der Zahlstelle Staffel, am 1. November in Frankreich gefallen.

**Oskar Seipt**, Dr., geb. November 1894 in Sand, gefallen am 5. November bei Ypern. Die Zahlstelle Freiberg wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Paul Schütt**, Dr., geb. 24. März 1883 in Frankfurt a. D., gefallen am 10. November bei Bixchoote, Belgien. Mitglied der Zahlstelle Frankfurt a. D.

**Alfred Hieronimus**, geb. 22. Februar 1894 in Triptis, gefallen am 25. Oktober bei Dube Kruseit. Mitglied der Zahlstelle Margarethenhütte.

**Franz Criebel**,

**Robert Siebelist**. Beide Kollegen fielen nach 19 Schlachten und Gefechten, an denen sie beteiligt waren, am 9. November, jüdisch Lile. Die Zahlstelle Goldlauter wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

**Paul Hentschel**, Mt., geb. 18. Februar 1881, gefallen in Rußland. Kassierer und eins der besten Mitglieder der Zahlstelle Freiwaldau.

**Alfred Kobelt**, Gß., geb. 24. April 1890 in Tilledorf, gest. am 20. November infolge eines Unglücksfalles auf den Schlachtfeldern Frankreichs.

**Jakob Hofmann**, Mt., gefallen am 8. Oktober in Frankreich. Mitglied der Zahlstelle Arzberg.

**Georg Kichling**, Mt., gefallen in Frankreich. Mitglied der Zahlstelle Arzberg.

Ehre ihrem Andenken!

**Sterbetafel.**

**Berlin.** Max Siebert, Schildermaler, geboren 1. Februar 1875 in Berlin, gest. 28. November an Lungenleiden und Abzehrung.

Ehre seinem Andenken!

**Adressen-Henderungen**

**Mengersgereuth.** Hl. Olga Jakob, Gießerin, Schwarzwaldbei Sonneberg.

**Waldershof.** Hl. Johann Dezerling, Dr., Kolonie 216.

**Versammlungs-Anzeigen**

**Zahlreicher Besuch in allen Versammlungen erwünscht.**

**Herzberg.** Sonnabend, 12. Dezember, 8 Uhr, im Konsumvereinslokal. Vortrag des Gauleiters Bredow über: „Der Krieg und seine wirtschaftlichen Folgen“.

**Huma.** Sonnabend, 5. Dezember, 7 1/2 Uhr, bei Genf.

**Berlin.** Freitag, 4. Dezember, 8 Uhr, **Verwaltungs-Sitzung** im Büro — Montag, 7. Dezember, 8 Uhr, **Schildermaler.** In der Stralauerbrücke 3. Vortrag über Feuerbestattung (mit Modell eines Krematoriums). Sonnabend, 12. Dezember, 8 1/2 Uhr, **Zahlstellenversammlung** im Gewerkschaftshaus Engelufer 15. In allen Sitzungen wichtige Tagesordnung!

**Elberfeld.** Sonnabend, 5. Dezember, 6 1/2 Uhr, bei Brassel (Eischeeß) Wichtige Tagesordnung.

**Elmshorn.** Sonnabend, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, Generalversammlung bei Hinrichs, Petersstraße 11. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht aller Kollegen.

**Ellerwerda.** Sonnabend, 12. Dezember, punkt 8 Uhr, Generalversammlung. Winterberg.

**Frankfurt a. M. und Offenbach.** Sonnabend, 5. Dezember, 8 1/2 Uhr, Gr. Rittergasse 56, bei Kemm.

**Fraureuth.** Sonntag, 15. Dezember, punkt 4 Uhr, Generalversammlung, in Volkstädts Restaurant.

**Gräfenhain.** Sonntag, 18. Dezember, 3 1/2 Uhr, im Steiger.

**Grünhain.** Sonnabend, 12. Dezember 8 1/2 Uhr bei Goldbahn.

**Hermsdorf.** Sonntag, 6. Dezember, 8 Uhr, Generalversammlung, in der Zentralsalle. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht aller Kollegen.

**Kahla.** Sonnabend, 5. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Rosengarten.

**München.** Sonnabend, 19. Dezember, 8 Uhr, im goldenen Lamm, Zweigstr. 4.

**M.-Gladbach.** Sonnabend, 19. Dezember, 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Peter Heinen, Wallstr. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

**Spandau.** Sonnabend, 12. Dezember, 8 Uhr, im Vereinslokal, Bichelsdorferstr. 5. Wichtige Tagesordnung.

**Stadtlengsfeld.** Sonnabend, 5. Dezember, 8 Uhr, im Gasthof zur Sonne.

**Suhl.** Sonnabend, 5. Dezember, 8 1/2 Uhr, in Dombergs Ansicht.

**Urdamm.** Sonnabend, 5. Dezember, 4 Uhr, bei Hartwig. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht aller Kollegen.

**Zwickau.** Sonnabend, 12. Dezember, 6 Uhr, im Konsum-Restaurant Schebewitz. Wichtige Tagesordnung.

Preis der 2 gespaltenen  
Reithelle 20 Pfennig

**Geschäfts-Anzeigen**

Vorausbezahlung  
ist Bedingung

Trotz des Krieges kaufe ich **Goldabfälle** und dergleichen zu streng realen Preisen ein.  
**H. Langhammer**, Witzkau b. Zwickau, Sachsen.

**Goldschmiedere,** Goldflaschen und alle in der Bergolberei vorkommenden Abfälle kauft bei pünktlicher reeller Bedienung **Oskar Rottmann**, Stadtim i. Thür.

Zahl voll grossen Umsatz höchste Preise	<b>Alle Gold-, Platin- und Silber-Abfälle</b>  Ostrowelstrasse 32. <b>Otto Seifert, Zwickau S.</b>	Edel- Metall- Schmelze Geegründet 1896
--	---	--

**Goldhaltige Malrückstände**

kauft Firma  
**M. Köhler, Dresden, Wettiner-Strasse 20.**

**Alle Gold-, Silber- und Platinabfälle,** wie Flaschen, Näpfe, Paletten, Schmiere, Lappen, Pinsel, Wsche, sowie auch alle Goldabfälle vom Blattgold werden ausgeschmolzen, auf Feingehalt probiert und zu den üblichen Preisen angekauft. Sendungen werden schnell erledigt.

**H. Haupt, Dresden-H., Serrestrasse 2.**  
Gold- und Silberscheideanstalt.

**Gold-, Silber- und Platinabfälle**

als Schmiere, Wsche, Lappen, Stupfer, Pinsel, Näpfe, Paletten, leere Flaschen und ausgeschmolzenes Gold kauft höchstzahlend  
**Max Haupt, Dresden-H., Bönischplatz 17.**

**Goldschmiedere,** verdicktes Glanzgold und iontliche goldhaltigen Sachen kauft stets zu höchst Preisen bei pünktlicher und reeller Bedienung. Man verlange Prospekte.  
**Emil Böhme, Silenberg S.-H.** Ältestes Geschäft dieser Art.  
NB. Empfehle ff. Glanzgold. 10 Gr. 8,50 Mt.

Herausgeg. v. Verband der Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen  
Redaktion: Karl Eberhardt, Charlottenbg., Rosinenstr. 3.  
Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenburg, Rosinenstr. 3.  
Straß von Otto Goerke, Charlottenburg, Wallstraße 22.